

# Wetzlarer Neue Zeitung

## Fall Sammy Baker: Debatte über Polizeigewalt in Europa

13. Mai 2025 – 06:10 Uhr - von Tanja Freudenmann

**Experten diskutieren im niederländischen Rotterdam Fälle von Polizeigewalt in Europa – im Zentrum steht der des Wetzlarers Sammy Baker. Was sich aus diesen Fällen lernen lässt.**

Wetzlar . Auch fast fünf Jahre nach dem Tod des [Wetzlarer](#) Influencers Sammy Baker sorgt der Fall für Diskussionen. In Rotterdam standen die Geschehnisse des 13. August 2020, als der junge Wetzlarer in Amsterdam von Polizisten erschossen wurde, im Zentrum einer Forschungsnacht im Kulturzentrum „Nieuwe Instituut“. So wie weitere Fälle von Polizeigewalt in Europa. Was sich aus diesen Fällen lernen lässt.

Ziel der Forschungsnacht sei es gewesen, den Fall Sammy Bakers „in den breiteren Kontext der Polizeipraxis in ganz Europa einzuordnen“, berichtet Bob Trafford von „Forensic Architecture“ auf Nachfrage. Er ist Mitglied des Londoner Forschungsinstituts und diskutierte unter anderem mit Experten der in Berlin ansässigen Schwesterorganisation „Forensis“ und der niederländischen Organisation „Control Alt Delete“.

„Tatsächlich wiederholen sich die Versäumnisse, die zu Sammys vermeidbarem und tragischem Tod durch die Amsterdamer Polizei führten – wie der exzessive und unnötige Einsatz von Gewalt oder das Versäumnis, auf psychische Krisen als medizinische Notfälle und nicht als Sicherheitsbedrohungen zu reagieren – jedes Jahr in ganz Europa“, sagt Trafford auf Nachfrage.

### **Experte: Vergleichbare Versäumnisse bei allen Fällen**

„Daher war das Thema der Forschungsnacht nicht nur Sammys Geschichte, sondern auch die Geschichten anderer Menschen in ganz Europa, die unnötigerweise durch Polizeigewalt ihr Leben verloren haben, die Zusammenhänge zwischen diesen Fällen und die gemeinsamen Strategien, mit denen Aktivisten und NGOs in ganz Europa reagieren können“, sagt der stellvertretende Direktor bei „Forensic Architecture“.



*Die britische Forschungsgruppe „Forensic Architecture“ hat die Vorgänge rund um die tödlichen Schüsse auf den Wetzlarer Influencer Sammy Baker nachgezeichnet. (Archivfoto)*

© Timo König

Die Familie von Sammy Baker hatte die britische Forschungsgruppe 2022 auf eigene Kosten mit der Rekonstruktion der Ereignisse am 13. August 2020, dem Todestag Sammy Bakers, beauftragt. Zusammen mit der deutschen Partnerorganisation Forensis analysierte die Non-Profit-Organisation der Goldsmith University of London den Fall, entwickelte auf Basis von Videoaufnahmen von Zeugen ein 3D-Modell des Geschehens im Hinterhof der Honselersdijkstraat in Amsterdam. Ihr Ergebnis brachte 2023 bislang präsentierte Ermittlungs- und Untersuchungsergebnisse der niederländischen Justizbehörden, wonach die Polizisten in Notwehr handelten, ins Wanken.

## **Forderung: Gemeinsam gegen Polizeigewalt vorgehen**

Zu den bei der Forschungsnacht in Rotterdam diskutierten Fällen gehörte auch der des 29-jährigen Mark Duggan, der 2011 in Nordlondon von der Polizei erschossen wurde, sowie die Tötung von Sean Rigg 2008 in London. Auch wurde von der Pariser Organisation „Index Investigation“ der Fall von Luis Bico als „erschreckendes Beispiel extremer Polizeigewalt in Frankreich“ aus dem Jahr 2017 thematisiert.



*Die Wetzlarerin Justine Seewald-Krieger (2.v.l.) bei der Diskussionsrunde in Rotterdam. Bei der Forschungsnacht im Kulturzentrum „Nieuwe Instituut“ wurden Fälle von Polizeigewalt in Europa diskutiert.*

© Armin Krieger

Die Veranstaltung habe „durchgängige und vergleichbare Versäumnisse zur Sprache“ gebracht, sagt Trafford. „Nicht nur hinsichtlich des Gewalteinsatzes, sondern auch der Art und Weise, wie Fälle untersucht, den Medien und der Öffentlichkeit kommuniziert, wie Opfer und ihre Familien nach Fällen von Polizeigewalt behandelt und wie psychische Krisen von der Polizei erfasst werden.“ Die Herausforderung bestehe darin, „europaweit gemeinsam gegen diese Probleme vorzugehen“, erklärt er.

„Wir hoffen, dass unsere Arbeit und die ihr zugrunde liegende Analyse durch Veranstaltungen wie diese sowie durch die öffentlichen Interventionen, Ausstellungen und anderen Aktivitäten unseres Netzwerks ein neues Publikum erreichen, um die Forderungen von Familien wie der von Sammy Baker nach Rechenschaft zu unterstützen“, betont Trafford. Die Worte seiner Mutter, Justine Seewald-Krieger, zur Eröffnung der Veranstaltung seien eine eindringliche Erinnerung daran gewesen, dass ein solcher Fall „nicht nur ein Leben kostet, sondern viele weitere Menschen durch Trauer, Trauma und unersetzlichen Verlust beeinflusst“.





*Die Zeit heilt hier keine Wunden: Justine Seewald-Krieger und Kai Baker vor einer Collage mit Fotos aus Sammys Leben. (Archivfoto)*

© Holger Sauer

Das Opfer werde kriminalisiert, Familien litten schwer, sagte Justine Seewald-Krieger, die den Tattag in eindrücklichen Worten schilderte und die anschließende Untersuchung der Rijksrecherche – die Ermittlungsabteilung der niederländischen Staatsanwaltschaft – scharf kritisierte.

## **Sammys Mutter: „Die Zeit heilt nicht“**

Panikattacken, Angst, Depressionen, Schock, Arbeitsunfähigkeit oder die Unfähigkeit, mit alltäglichen Problemen umzugehen – das seien nur einige der Probleme, mit denen Familienmitglieder konfrontiert seien. „Der Schmerz, den ich fühle, wird nie vergehen. Die Zeit heilt nicht, sie verändert die Dinge ein wenig. Sie nahmen mir mein einziges Kind und taten so, als wäre nichts passiert“, so die Wetzlarerin, die sich für eine Ausstellung zum Thema im Rotterdamer Kulturzentrum aussprach.